

reichem Erbgut im Nordwesten des Reiches¹⁶⁾ auf ihre gemeinsamen Kinder über und wurde unter diesen geteilt¹⁷⁾. Am gesamten Erbbesitz, sowohl von der Vater-, wie auch von der Mutterseite, soweit er auf Otto überging, hatte seine Gemahlin, die Engländerin Edgitha, Mitgewere. Otto bedurfte daher zu Verfügungen darüber ihrer Zustimmung. Dagegen war die Zustimmung seiner Nachkommenschaft nur bei Verfügungen über ottonischen Hausbesitz erforderlich, nicht aber zu Verfügungen über das von der Mutter überkommene Erbgut¹⁸⁾.

Die Zustimmung zur Veräußerung wurde in der Regel in eine Seelenheilformel gekleidet aufgenommen: *ob memoriam patris nostri et pro remedio ipsius animae nostrique et coniugis nostrae ... et prolis nostrae*¹⁹⁾ oder ähnlich. Wurde die Zustimmung nicht in der Seelenheilformel vermerkt, sondern in Form der Intervention, Petition oder Rogation in den Urkundentext aufgenommen, so war das Gut, über das verfügt wurde, in der Regel vorher im Besitz des Intervenienten²⁰⁾.

(b) 27. 1. 946—6. 9. 957 (DD 74—187)

Nach dem auch für das Königshaus verbindlichen Erbrecht ergab sich mit dem Tode Edgithas (26. 1. 946) folgende Rechtslage: Da aus der Ehe Kinder hervorgegangen waren, die die Mutter überlebten (sog. beerbte Ehe), nämlich Sohn Liudolf und Tochter Liutgard, hatte das Hausgut, wie es sich beim Tode Edgithas im Besitz Ottos befand, bis zu seinem Tode oder dem der Kinder ungeteilt zu bleiben²¹⁾. Bis dahin bestand eine Erbengemeinschaft zwischen Vater und Kindern, wobei dem Vater Nutzung und Verwaltung zukamen. Otto konnte damit keine Verfügung treffen, durch die das beim Tode Edgithas vorhandene Hausgut den beiden Kindern und Erben geschmälert worden wäre. Die Rechtsstellung

¹⁶⁾ Siehe oben S. 437 Anm. 7.

¹⁷⁾ Widukind I, 41 S. 60: *Cumque se iam gravari morbo sensisset, convocato omni populo designavit filium suum Oddonem regem, caeteris quoque filiis predia cum thesauris distribuens; ipsum vero Oddonem ... fratribus et omni Francorum imperio prefecit.*

¹⁸⁾ So zumindest der Eindruck nach den heute als echt geltenden Urkunden Ottos I.

¹⁹⁾ So DD 14. 15: *ob remedium animae nostrae et patris nostri nec non et coniugis nostrae ... et prolis nostrae omniumque debitorum nostrorum.* D 46: *pro salute animę domni genitoris nostri Heinrici regis ceterorumque nobis iunctorum affinitate consanquinitatis regniue nostri statu nostraque ac coniugis prolisque nostrę incolumitate.*

²⁰⁾ Siehe oben S. 388.

²¹⁾ Vgl. Richard Schroeder, Das eheliche Güterrecht in Süddeutschland